

Zumikon Ein Unterrichtsblock zum Thema Menschenrechtsschutz wurde getestet

Raum schaffen für den Frieden

Menschenrechte oder gewaltfreie Konfliktbearbeitung sollen für Jugendliche nicht bloss Worte bleiben. Die Friedensorganisation PBI setzt sich dafür aktiv mit einem Unterrichtsblock ein.

Meng Tian

Sklavenhandel, Terroranschläge, Einbrüche oder Vergewaltigung – verschiedene Formen von Gewalt stehen an der Wandtafel. Auch die Definition der Menschenrechte haben die 7.-Klässler bereits in der Geschichte durchgenommen. Auf den gestrigen Tag hin wurden sie nochmals aufgefrischt. – Die zehn Schülerinnen und Schüler der Klasse S1G der Sekundarschule Zumikon und ihr Klassenlehrer Hansjörg Rüegg hatten sich bereits seit Tagen vorbereitet für das Pilotprojekt der Friedensorganisation PBI Schweiz (Peace Brigades International). Gestern Morgen sind zwei Friedensfachleute und zwei zuständige Projektleiterinnen von der Friedensorganisation in die Klasse gekommen, um den Jugendlichen ihren ebenfalls sorgfältig vorbereiteten Unterrichtsblock vorzustellen. Zum ersten Mal nämlich werden diese Lektionen getestet, die die Jugendlichen auf Themen wie Menschenrechte oder Gewalt aufmerksam machen sollen.

Im Land der Kaffeebohnen

Dass die Sekundarschule Zumikon als Testort ausgewählt wurde, ist kein Zufall. Bereits seit einigen Jahren unterstützt die Gemeinde Zumikon die PBI Schweiz finanziell und personell. Ausserdem ist Andrea Rüegg, eine der beiden Projektleiterinnen, die Tochter des Klassenlehrers der S1G. So hat es sich ergeben, dass die jungen Zumikerinnen und Zumiker als Erste in den Genuss kommen, den Unterrichtsblock von PBI kennen zu lernen.

In den ersten beiden Unterrichtsstunden stellten zwei ehemalige Freiwillige



Unter den Kameraden ist es noch harmlos, im wirklichen Leben wird es gefährlich – den Zumiker Schülerinnen und Schülern werden Tipps gegeben, wie sie sich trotz Dunkelheit und enger Gasse gewaltfrei verhalten können. (Reto Schneider)

des PBI-Kolumbien-Projekts, Markus Bettler und Josef Stadelmann, das Land Kolumbien und seine politische, wirtschaftliche und soziale Lage vor. Mit Musik, Witz, aber auch tragischen Fakten erzählten sie von ihren Arbeiten und Erlebnissen in dem lateinamerikanischen Land. Die Schülerinnen und Schüler wussten zwar, dass die Sängerin Shakira aus Kolumbien kommt, nicht aber, dass das Land reichlich Ölpalmen, Kakao und Kaffeebohnen besitzt und der grösste Produzent für Kokain ist. Als die Jugendlichen die Slums auf den Bildern sahen, in welchen 76 Prozent der kolumbianischen Bevölkerung leben, und davon hörten, wie häufig Menschen spurlos verschwinden, war die Erleichterung darüber deutlich spürbar, dass sie in der Schweiz leben. In den nachfolgenden zwei Stunden er-

hielten die Schülerinnen und Schüler selber die Möglichkeit, mit zwei Spielen den Alltag eines PBI-Freiwilligen nachzuempfinden und sich in eine «gefährliche» Situation zu versetzen. Bei einem «Leiterispiel» teilten sich die zehn Schülerinnen und Schüler in drei Gruppen auf und nahmen einen hürdenreichen Parcours auf sich. Dabei mussten sie die von Schlangenbissen geplagten Kollegen ins Spital tragen, bei einer Demonstration für die Sicherheit der Demonstranten sorgen und den Einwohnern der Dörfer helfen, einen neuen Brunnen zu bauen. Beim sogenannten «Gassenspiel» mussten sie jeweils einen ihrer Mitschüler in eine schmale Gasse einengen und Angst- und Stressgefühle in ihm provozieren. Dabei musste sich das Opfer trotz aller Versuchungen, sich physisch zu wehren, gewaltlos aus der

unangenehmen Situation retten. Obwohl manche dieser Versuche mehr Gelächter in den Gruppen auslösten statt dass sie zum Nachdenken anregten, begriffen die Jugendlichen doch, dass sie sich selbst steuern könnten in solchen Situationen, wenn sie es wollten.

Das Projekt geht weiter

Im Sommer werden die Schulen der Deutschschweiz Plakate erhalten, die das Projekt «Menschenrechtsunterricht» vorstellen. Im Winter wird es auch den Jugendlichen im Welschland näher gebracht. Alle Klassen der 7. bis 9. Schulstufe dürfen dabei mitmachen. Das Ziel sei es, zehn Unterrichtsblöcke pro Jahr durchzuführen, sagte die Projektleiterin Carolin Krauss. Dies sei der Beitrag, den PBI Schweiz für die Sensibilisierung der Jugendlichen leisten wolle.

Fussball-WM

Wo Fussball-Fans anstossen

Mit der Fussball-Weltmeisterschaft in Deutschland beginnen nun auch vielerorts öffentliche Fernseh-Übertragungen der Spiele. Hier eine Auswahl an solchen geselligen Veranstaltungen, wie sie der «ZSZ» mitgeteilt worden sind und wo kein Eintritt verlangt wird. Meist werden Getränke und Snacks verkauft (genauere Angebote auf Anfrage bei den Organisatoren). In der Regel öffnen die nicht-gewerblichen Lokalitäten eine halbe Stunde vor Matchbeginn.

- Erlenbach: Kupfermine WM-Beiz (Allmendli 9) – teilweise mit zusätzlichem Unterhaltungsprogramm. (www.kupfermine.ch).
- Meilen: WM-Studio im Löwen (Gewölbekeller) an der Seestrasse 595 – ab 9. Juni auf zwei Screens.
- Meilen: Teenie-Club Meilen in der Chrischona-Gemeinde (Pfannenstielstrasse 1).
- Männedorf: Grossleinwand im Jugendraum des reformierten Kirchgemeindehauses (mit Torwand-Schiessen).
- Stäfa: «Seexindl» präsentiert die WM auf Grossleinwand im Stall der Familie Salvisberg (Rainstrasse 33).
- Stäfa: Alle Spiele im Klubhaus des FC Stäfa auf Grossleinwand und Grossbildschirm (auf zwei Etagen, unten rauchfrei) auf dem Froberg.
- Stäfa: Rössli-WM-Stadion: Jeden Tag, jedes Spiel, auf Grossleinwand im «Rössli»-Saal; Doppelübertragungen und Freibier bei jedem Schweizer Tor.
- Ürikon: «El Köbinito» im ehemaligen Schützenhaus (Viertelstunde vor Anpfiff) – Grossleinwand, bei Schönewetter Grill in Betrieb (Fleisch und Wurst selber mitbringen).
- Oetwil am See: Mojuga und Jugendtreff organisieren mit den Jugendabteilungen der örtlichen Vereine im Juli ein WM-Studio.
- Hombrechtikon: Fussball-WM live auf Grossleinwand in der E.-S.-Bar im Dörfli (gewinnt die Schweizer Nati, gibts ein Gratisgetränk). (zsz)

Männedorf

Jungtierschau wegen Vogelgrippe abgesagt

Die für dieses Wochenende vorgesehene und bereits teilweise propagierte Jungtierschau des Kleintierzüchtervereins Männedorf-Uetikon ist für dieses Jahr abgesagt worden. Grund dafür ist die Stallpflicht, welche der Bundesrat Anfang Jahr verhängt und inzwischen wieder aufgehoben hat. Das brachte für die Gefiederten viel Stress und beeinträchtigte die Eierproduktion und das Brutgeschäft stark. Es ist deshalb nur wenig Nachwuchs vorhanden. Ausserdem erachtete der Vorstand die Gefahr einer Ansteckung als vorhanden, da die Ausstellung innerhalb der Gemeinschaftsanlage stattfindet, wo mehrere Züchter ihre Tiere in eigenen Höfen und Ställen halten. Dazu kommt, dass der Bundesrat die Aufhebung der Stallpflicht auf den 1. Mai sehr spät bekannt gab, was den Vorstand schon vorher zum Handeln gezwungen hatte. (e)

Männedorf

Schiesssport für alle

Die Vorbereitungen für das 6. Männedorfer Kleinkaliber-Volksschiessen vom 23. und 24. Juni laufen. Geschossen werden kann als Einzelschütze und/oder als Gruppe sowie im Sie-und-Er-Wettkampf. Sportwaffen werden zur Verfügung gestellt, und Betreuer werden, wenn notwendig, instruieren und während dem Wettkampf den Teilnehmern zur Seite stehen. Parkplätze stehen gratis zur Verfügung. Ein TV-Bildschirm ist für die Übertragung aller WM-Spiele ebenfalls vorhanden. (e)

Anmeldung: www.sportschuetzen.tk oder direkt im Schützenhaus Wydenbad. Schiesszeiten: 21. und 23. Juni, 17 bis 21 Uhr, 24. Juni, 9 bis 16 Uhr. Rangverkündung: 24. Juni, ab 18 Uhr.

Meilen Gebäudesanierung auf der Hohenegg abgeschlossen

Die «Hohenegg» ist frisch verputzt

Auf der Hohenegg ist der Abschluss der Aussenrenovation des Verwaltungsgebäudes gefeiert und die Minigolfanlage wieder eröffnet worden.

Nach einer aufwändigen Sanierung der Aussenhülle erstrahlt das Verwaltungsgebäude der Privatklinik Hohenegg in neuem Glanz, und das rote Türmchen ist weit herum sichtbar. Am Donnerstag haben die Patienten und Mitarbeiter auf die Vollendung der Sanierungsarbeiten angestossen. Die unter Aufsicht der Denkmalpflege durchgeführten Arbeiten waren zeitintensiv und aufwändig – mussten doch zum Beispiel der Verputz und die Farbe gleich aufgebaut sein wie vor fast hundert Jahren. Auch energetische Massnahmen sind umgesetzt worden.

Später fertig als geplant

Auf Grund des immer wieder schlechten Wetters in den vergangenen Monaten gestalteten sich die Arbeiten sehr schwierig. Das hatte zeitliche Verzögerungen zur Folge. Einige entscheidende Arbeiten konnten nur bei trockener Witterung und bestimmten Mindesttemperaturen durchgeführt werden – ein schwieriges Unterfangen bei den klimatischen Verhältnissen der vergangenen neun Monate.

Unter den gleichen misslichen Bedingungen litt die Sanierung der Minigolfanlage auf der Hohenegg. Diese steht der Bevölkerung der Region jetzt aber



Zeitintensive und aufwändige Renovation: Der neue Verputz und die Farbe am Verwaltungsgebäude der Hohenegg sind gleich aufgebaut wie vor 100 Jahren. (zvg)

rechtzeitig für den Sommer wieder zur Verfügung. Sämtliche Bahnen sind renoviert worden und haben einen neuen Belag erhalten. (pd)

Öffnungszeiten der Cafeteria in der Klinik Hohenegg (für den Bezug von Minigolf-Schlägern und Bällen): werktags 9 bis 12 und 13 bis 17 Uhr, am Wochenende 11 bis 18 Uhr.